

J. Blaas: Diluvialtorf bei Hopfgarten.

Südlich von Hopfgarten an der Giselabahn münden in geringer Entfernung von einander in die Brixenthaler Ache von SW her die Grundache, von SO die Windauer Ache. In dem Winkel zwischen beiden liegt der „Gruber Berg“, ein mit glacialen Schottern bedeckter, plateauförmiger Rücken. Die Fortsetzung dieser Schotter findet sich einerseits am linken Gehänge des Grundthales, am Peningberge, von wo sie als undeutliche Terrasse der Hopfgartner (Brixenthaler) Ache folgen, andererseits am rechten Gehänge des Windauthales, wo sie die Terrasse von Aun zusammensetzen. Die Giselabahn wendet sich von Hopfgarten an etwa 2—3 Kilometer weit an der linken Thalseite ins Windauthal hinein, überbrückt in einem Kehrtunnel das Thal und erreicht an der rechten Thalseite das Plateau von Aun.

Ausführlich habe ich diese glacialen Schotter in meinen „Notizen über diluvio-glaciale Ablagerungen im Innthalgebiete“¹⁾ geschildert.

Vor zwei Jahren fand Herr Derfflinger in Hopfgarten in den Schottern des Gruberberges Torfausbisse und legte darauf längs der Bahnlinie im Windauthale durch mehrere Schürfe ein abbauwürdiges Flötz bloß. Dasselbe hat eine Mächtigkeit von 1·75 Meter, ist den horizontal geschichteten Schottern concordant eingelagert und scheint eine nicht unbedeutende horizontale Ausdehnung zu haben. Einige Hundert Schritte innerhalb der Eisenbahnbrücke über die Brixenthaler Ache und etwa 20 Meter über der Bahnlinie beginnend, konnte es bisher bis etwas innerhalb des Kehrtunnels verfolgt werden. Auf der Auner Seite ist bis jetzt nichts gefunden worden, dagegen kennt man Ausbisse am Peninger Plateau und am linken Gehänge des Grundthales einwärts bis an die rechte Seite des Mammoser Grabens.

Der Stollen im Windauthale liegt in der Nähe des sogenannten Pöllhauses, verläuft im Torf und ist heute 77 Meter lang. Das Hangende und Liegende ist blaugrauer sandiger Thon, darunter und darüber folgen geschichtete Schotter.

Der Torf ist braun, zeigt Schichtung und führt da und dort Stammstücke; eine Bestimmung der Pflanzen wird kaum möglich sein.

Die gegenwärtigen Besitzer der Grube sind Herr Rudolf von Putzleben, kgl. preuss. Major in Wiesbaden und Herr Nicolaus Henzel, Civil-Ingenieur in Wiesbaden.

Vorträge.

A. Rosiwal. Ueber einen neuen Aufschluss in den Pötzleinsdorfer Sanden.

Der Vortragende gibt eine kurze Skizze des durch den Bau eines Abzugkanales in Pötzleinsdorf, Badgasse, aufgeschlossenen Profiles, in welchem unter der etwa 1 Meter mächtigen Sandschichte ein Lithothamnienriff angefahren wurde. Die oberen Lagen dieses Riffes

¹⁾ Ber. d. naturw. medic. Vereins in Innsbruck. Jahrgg. 1890—91, S. 92 ff.